

„Wir wollen, dass friedlicher Protest sich äußern kann“

GdP-Chef Freiberg ist vor dem G8-Gipfel beunruhigt

Berlin. Die Spannungen vor dem G8-Gipfel nehmen zu. Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Konrad Freiberg (Foto: dpa), ist beunruhigt über die zunehmende Gewaltbereitschaft in der Szene. Im Gespräch mit SZ-Korrespondent Werner Kolhoff verteidigte Freiberg das Vorgehen der Innenbehörden.

Nach den Razzien gegen G8-Gegner hat es Demonstrationen und Ausschreitungen in mehreren Großstädten gegeben. War die Aktion überzogen?

Freiberg: Nein. Es gab im Zusammenhang mit dem G8-Treffen bereits eine Reihe von Brandanschlägen, und es gibt Hinweise, dass einige beim Gipfel Anschläge verüben wollen. Wenn die Bundesanwaltschaft Erkenntnisse hat, dass es hier eine neue kriminelle Vereinigung gibt, dann muss sie Beweise sichern und Festnahmen vornehmen. Es geht um schwere Straftaten.



Konrad Freiberg

Der Vorwurf der Bildung einer terroristischen Vereinigung ist ein Hammer für die vielen friedlichen Globalisierungsgegner.

Freiberg: Ich bitte darum, die Dinge auseinander zu halten. Unsere Aufgabe als Polizei ist es auch, dafür zu sorgen, dass Leute friedlich gegen den G8-Gipfel demonstrieren können. Die Menschen wollen ihren Protest loswerden, und wir wollen ebenfalls, dass dieser Protest sichtbar sein kann. Aber Gewalt und Anschläge müssen wir verhindern.

Wird mit den Razzien nicht die Stimmung angeheizt, so dass man die Gewalt erst auslöst?

Freiberg: Eine Polizei muss dann handeln, wenn Beweise zu sichern oder Personen festzu-

nehmen sind oder wenn es darum geht, weitere Anschläge zu verhindern. Da kann man sich den Zeitpunkt nicht aussuchen.

Wie gefährdet ist der Gipfel in Heiligendamm?

Freiberg: Das kann ich abschließend nicht sagen. Leider wird die Situation immer schwieriger, weil wir auf immer mehr Gewalt treffen und auf immer mehr Leute, die Gewalt planen. Das ist natürlich beunruhigend. Es gibt die Gefahr gewalttätiger Aktionen bei den Gegendemonstrationen, es gibt die Gefahr von Anschlägen, vor allem Brandanschlägen, auch in anderen Städten und dann gibt es nach wie vor die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus.

2006 Fußball-WM, jetzt dies. Kann die Polizei das stemmen?

Freiberg: Man muss klar von einer Überlastung der Polizei sprechen. Über 16 000 Beamte sind für den Gipfel bisher schon angefordert, und das werden sicher noch mehr werden. Aber die normale Arbeit muss trotzdem überall weitergehen.

Welche Forderungen leiten Sie daraus ab?

Freiberg: Die Politik kann für die Polizei nicht immer neue Aufgaben und Prioritäten definieren und gleichzeitig überall in den Ländern das Personal kürzen. Das wird sich rächen.

Innenminister Schäuble will bei Ereignissen wie diesem die Bundeswehr einsetzen. Wäre das beim G8-Gipfel nicht echt eine Hilfe?

Freiberg: Ich halte das für verantwortungslos. Die Bundeswehr hilft schon viel, in Katastrophenfällen zum Beispiel. Aber es wäre ein schwerer Fehler, ihr polizeiliche Aufgaben zu übergeben. Das kann sie nicht, das ist nicht ihr Job und nicht ihr Auftrag. Ich hoffe nicht, dass es je so weit kommt.